

# Behütet und weniger allein im Alter

Im Betreuten Wohnen „Weinbergblick“ in Remshalden-Geradstetten sind alle Wohnungen belegt – ein Besuch

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
REINHOLD MANZ

Remshalden.

Vier Monate nach der Eröffnung sind alle 30 Wohnungen im Betreuten Wohnen „Weinbergblick“ belegt. Oder wie Bewohnerin Marianne Siegle sagt: „Das Haus hat jetzt Leba.“ Viele der Eigentümer und Mieter haben wie sie für den Umzug Abschied von ihrem Häusle mit Garten genommen. Ein großer Schritt – der aber ganz praktisch betrachtet Lebensqualität bringen kann.

Wenn die Kinder nicht mehr im selben Ort wohnen und nicht jeden Tag da sein können, wenn man selbst nicht mehr so mobil ist und nicht mehr so einfach überall hinkommt – dann können die Tage im Alter schnell einsam werden. Und selbst wenn jemand gut vernetzt ist und Freunde hat, gehen mit dem Alleinsein auch Gefahren einher. „Mama, wenn du in der Nacht fällst, dich findet niemand“, so hätten sich ihre Kinder gesorgt, erzählt Marianne Siegle. In der Situation, als sie sich Gedanken darüber gemacht hat, wie es weitergehen soll, war es ein Glücksfall, dass an ihrem Wohnort Geradstetten gerade das Angebot des Betreuten Wohnens aufgebaut wurde.

Hier hat Marianne Siegle eine Zwei-Zimmer-Wohnung gefunden. An Ostern ist sie eingezogen, mit Hilfe ihrer Enkel, und fühlt sich inzwischen pudelwohl. Sie hat ein gemütliches Wohnzimmer mit angeschlossener offener Küche. In einem Abstellraum hat sie Waschmaschine und Trockner. Der Blick zur einen Seite geht auf die Weinberge über Geradstetten, auf die andere Seite, vom geräumigen Balkon aus, schaut sie über das Dach des benachbarten Pflegeheims auf den Schurwald. „Jetzt gucket se da raus“, sagt sie. „Schöner kann man es doch gar net haben.“

## Alle können sich selbst versorgen, aber Unterstützung ist möglich

Marianne Siegle kann sich hier komplett selbst versorgen. Sie hat ihr eigenes Reich, ist aber trotzdem schnell in Kontakt mit den anderen Bewohnern. Einmal die Woche geht sie zur Stuhlgymnastik in der Begegnungsstätte im Erdgeschoss. Wenn sie gerade nicht kochen will oder kann, bestellt sie sich bei der Awo ein Mittagessen und nimmt das auch in der Begegnungsstätte ein.

So funktioniert Betreutes Wohnen. Wer hier einzieht, das ist die Voraussetzung, muss sich im Alltag zwar selbst versorgen können. Aber jeder kann sich, so er braucht, unkompliziert Unterstützung holen. Angefangen beim Essen über einen Wäscheservice und einen Reinigungsdienst bis hin zu Beratung in allen Lebensfragen und Ver-



„Eingelebt“: Marianne Siegle im Wohnzimmer ihrer Zwei-Zimmer-Wohnung. Rechts im Bild: Roland Schemel, der sich ebenfalls eine Wohnung gekauft hat, sie vorerst als Geldanlage, aber auch als Investition in eine mögliche Zukunft betrachtet.  
Bilder: Gaby Schneider

mittlung von Behördengängen und Arztbesuchen bietet die Awo als Betreiber den Bewohnern alles an.

Für Marianne Siegle ging es bei der Entscheidung, ins Betreute Wohnen zu ziehen, auch darum, sie „mit dem eigenen Kopf“ zu treffen, solange sie noch fit ist. Noch weiter vorausgedacht hat da Roland Schemel. Der 76-Jährige hat sich mit seiner Frau zusammen ebenfalls eine Zwei-Zimmer-Wohnung gekauft. Für den Schorndorfer ist das allerdings zunächst mal eine Geldanlage. Die Wohnung hat er weitervermietet. „Ich bin ja noch jung“, scherzt er. „76 ist ja kein Alter.“ Aber vielleicht, so sagt er, könne er die Wohnung selbst mal brauchen.

## Ein Ehepaar, das eingezogen ist, ist sogar noch berufstätig

Überzeugt hat Roland Schemel auch das Zusammenspiel mit dem Awo-Pflegeheim, das gleich danebensteht. Bei seiner Mieterin, erzählt er, sei der Mann drüben im Heim. So können sie zwar in verschiedenen Häusern, aber immer noch beieinander wohnen.

Die Spanne der Bewohner, was Alter und

Hintergründe angeht, ist weit. „Wir haben sogar ein Ehepaar, das ist noch berufstätig“, sagt Ursula Wössner-Ackermann von der Awo. Andrea Nies, die Vertriebsleiterin des Bauträgers Schatz Projektbau, sagt: „Die Nachfrage war groß, wir hätten weitere Wohnungen verkaufen können.“ Die Altersgrenze für Käufer und Mieter liegt grundsätzlich bei 60 Jahren. Einziehen können aber auch Jüngere, die eine Behinderung haben.

Denn das ist das entscheidende Merkmal der vom Schorndorfer Bauträger Schatz geplanten und realisierten Wohnungen: Sie sind absolut barrierefrei und damit nicht nur alters-, sondern generell behindertengerecht. Das heißt, die Türen sind breit und schwellenlos, die Schalter für Licht und elektrische Rollläden in einer für Rollstuhlfahrer bequem erreichbaren Höhe. Alles ist über Aufzüge erreichbar, die Türen innerhalb des Hauses öffnen auf Knopfdruck automatisch. Mehr Komfort geht kaum.

Marianne Siegle jedenfalls ist ehrlich zufrieden, dass sie den Schritt des Umzuges ins Betreute Wohnen gemacht hat. „Es war ein großer Schritt“, sagt sie. „Es hat mich schon Kraft gekostet. Aber seit ich hier bin, konnte ich aufatmen.“

## Bibliothek

■ Demnächst zieht die Remshaldener Gemeindebibliothek in das Gebäude des Betreuten Wohnens. Im **Erdgeschoss**, direkt neben der Begegnungsstätte, hat die Gemeinde Remshalden die entsprechenden Räumlichkeiten gekauft.

■ Im **Frühjahr 2015** könnte der Umzug laut derzeitigem Stand der Planungen stattfinden, so berichtet Architekt Ulrich Schatz.

■ Mit der Bibliothek sollen aber nicht nur Bücher, sondern auch noch **mehr Leben** in das Betreute Wohnen einziehen. Schon jetzt arbeitet die Awo zusammen mit der Bibliothek an einem Veranstaltungsprogramm wie Lesungen, aber auch gemeinsamen Aktivitäten von Senioren und Kindern. Von Letzteren werden sich in naher Zukunft ja sehr viele auf dem neuen Schulcampus in der Nachbarschaft tummeln.



Aussicht vom Balkon in Richtung Süden auf den Schurwald und im Vordergrund auf das begrünte Dach des Awo-Pflegeheims.



Treffen zum Kaffee in der Begegnungsstätte: Heimleiterin Ursula Wössner-Ackermann, Architekt Ulrich Schatz, Wohnungseigentümer Roland Schemel und Schatz-Vertriebsleiterin Andrea Nies.